

DIE GRÜNDER-ELITE MAGAZIN

founders

Deutschland, Österreich, Schweiz

Ausgabe 38

AUS DER QUARTER-LIFE-CRISIS INS SILICON VALLEY
Peter Thiel

SCHEITERN IST ZU BEGINN DAS BESTE
Stefan Merath



MARTIN LIMBECK
Leistung muss sich wieder lohnen!

Christian Zeidler

SERVICEWÜSTE DEUTSCHLAND

**An welchen Stellschrauben
Unternehmer jetzt drehen müssen**

Bilder: fotostudio arlene knipper, Oliver Wagner





LEISTUNG MUSS SICH WIEDER LOHNEN!

Viel zu viele Menschen arbeiten sich kaputt für viel zu wenig Geld. Warum sollen wir noch mehr leisten – damit sich die Unternehmen die Taschen noch voller machen können?« Es sind Reaktionen wie diese, die ich bekomme, wenn ich über das Thema Leistung spreche. Auf den Social-Media-Kanälen entbrennt allzu oft auch eine hitzige Diskussion unter den jeweiligen Postings. Anscheinend ist »Leistung« für einen Großteil der Deutschen zu einem Trigger-Wort geworden. Was dahintersteckt und warum sich das aus meiner Sicht dringend ändern muss, beleuchte ich in diesem Beitrag.

Was passiert mit unseren Steuergeldern?

Ein Bekannter sagte zu mir: »Wenn du mehr als 50 Prozent Steuern und Abgaben bezahlst, bist du kein Unternehmen,

sondern ein Staatsbetrieb.« So sieht's aus. Ich bin da locker drüber. Konkret zahle ich seit meinem 21. Lebensjahr den höchsten Steuersatz, den wir in Deutschland haben. Spaß macht das nicht. Vor allem deswegen nicht, weil ich mich frage, was der Staat denn bitte Sinnvolles mit dem Geld macht. Mit unserem Steuergeld wird unter anderem ein Bundestag finanziert, der von einer Legislaturperiode zur nächsten immer größer wird. Aktuell sitzen dort 736 Abgeordnete – so viele wie noch nie zuvor. Und sie alle bekommen ein Gehalt, bei dem die meisten Bürger mit den Ohren schlackern. Ganz zu schweigen von zusätzlichen Annehmlichkeiten wie Übergangsgeld, Altersentschädigung und Rente. Was da an Kohle fließt, ist der Wahnsinn. Bitte versteht mich nicht falsch: Ich habe nichts dagegen, dass jemand gut verdient. Doch ich bin der Ansicht, dass das Gehalt auch mit der erbrachten Leistung

korrelieren muss. Und da tue ich mich bei Politikern und anderen Staatsbediensteten doch stellenweise schwer.

**ICH HABE NICHTS DAGEGEN,
DASS JEMAND GUT VERDIENT.
DOCH ICH BIN DER ANSICHT,
DASS DAS GEHALT AUCH MIT
DER ERBRACHTEN LEISTUNG
KORRELIEREN MUSS.**

Der Autor



Martin Limbeck ist unter anderem Inhaber der Limbeck® Group, Wirtschaftssenator (EWS) und einer der führenden Experten für Sales und Sales Leadership in Europa.

Als Unternehmer bist du der Dumme

Ich kenne inzwischen einige Unternehmer, die Deutschland den Rücken gekehrt haben. Weil sie die Nase voll davon haben, jede Menge Steuern zu zahlen und gleichzeitig immer wieder Steine in den Weg gelegt zu bekommen. Kaum eine Bank wagt sich noch, mal einen Unternehmer bei der Gründung oder dem Hochziehen eines neuen Projektes zu unterstützen. Es sei denn, du kannst jede Menge Sicherheiten bieten. Risikobereitschaft? Fehlanzeige. Dass so Weiterentwicklung und Innovation hierzulande ausgebremst werden, interessiert keinen. Lieber wird überprüft, ob auch ja alles mit rechten Dingen zugeht und die bösen Unternehmer nicht doch etwas bei der Steuererklärung falsch deklariert haben. Ich habe gerade schon wieder eine Steuerprüfung und es nervt mich langsam nur noch.

Und was passiert ganz aktuell? Da wird von Wirtschaftsminister Robert Habeck und den Grünen in den Ring geworfen, dass doch der Steuersatz für Besserverdiener erhöht werden könne, um Menschen mit unteren und mittleren Einkommen zu entlasten. Konkret ging es ihm um eine Erhöhung von 42 auf 57,4 Prozent – und das schon ab einem Einkommen von 80.000 Euro im Jahr. Hat der Mann den Schuss nicht gehört? Hier kann ich Finanzminister Christian Lindner mal zustimmen, denn er äußerte gegenüber dem Handelsblatt: »Eine so drastische Steuererhöhung bereits für qualifizierte Fachkräfte, Handwerk und Mittelstand würde die wirtschaftlichen Entwicklungen in unserem Land strangulieren.« Das trifft es auf den Punkt. Und wieso sollen die, die in diesem Land etwas leisten, Arbeitsplätze schaffen und die Wirtschaft am Laufen halten, dafür auch noch bestraft werden? Das kann und darf keine Lösung sein.

Ganz ehrlich: Mich zieht nichts nach Zypern oder Dubai. Für mich war es auch immer eine Frage des Anstands, als deutscher Unternehmer mein Business hier zu haben und auch dementsprechend meine Steuern in Deutschland zu zahlen. Doch wenn das so weitergeht, kann ich nicht versprechen, dass ich nicht auch die Reißleine ziehen werde.

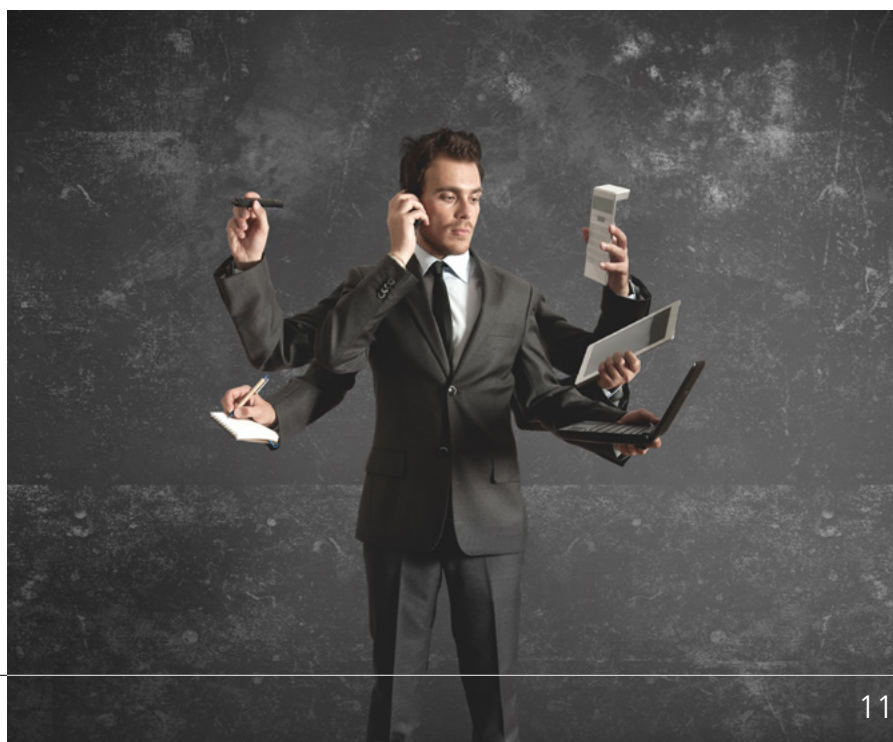
Wir leben in einem leistungsfeindlichen Land

Ich kann es nicht anders sagen: In unserem Land hat sich eine üble, leistungsfeindliche Mentalität breitgemacht. Einer strengt sich an, erzielt ein gutes Ergebnis. Doch die Menschen in seiner Umgebung freut das nicht etwa. Sondern sie signalisieren ihm deutlich, dass sie ihm den Erfolg nicht gönnen. Das fängt mit dem klassischen »Streber!«-Ausruf in der Schule an und zieht sich immer weiter. Da wird hinter vorgehaltener Hand über eine Kollegin getuschelt, dass sie sich bestimmt »hochgeschlafen« hat – anstatt neidlos anzuerkennen, dass sie die Beförderung verdient hat, weil sie einfach einen klasse Job macht.

Warum ist es für uns Deutsche so schwer, einfach mal anzuerkennen, was jemand erreicht hat? In Amerika ist das völlig normal. Dort haut dir einer auf die Schulter, sagt: »Well done, man!« – und meint das auch wirklich so. Hier wirst du hingegen komisch angeschaut, wenn du sagst, dass du Unternehmer bist. Und wenn du einen Porsche hast, versteckst du den am besten in der Tiefgarage. Natürlich mit Schutzplane, damit keiner weinen muss, wenn er oder sie mit seinem Golf daran vorbeifährt.

Der Haken an der Sache: Nicht jeder ist mental stark genug, um das auszuhalten. Ich kann verstehen, dass Menschen auswandern, weil sie sich das nicht mehr geben wollen. Und ich kann auch verstehen, dass andere resignieren, ihre Ideen begraben und sich wieder in der Masse treiben lassen. Denn wieso sollst du dich ins Zeug legen, wenn es am Ende keiner würdigt? Und du schlimmstenfalls sogar in gewisser Weise »bestraft« wirst. Gleichzeitig lernen grundsätzlich motivierte Menschen so auch: Sich anzustrengen lohnt sich nicht. Weil du am Ende eh der Dumme bist. ▶

ICH KANN ES NICHT ANDERS SAGEN: IN UNSEREM LAND HAT SICH EINE ÜBLE, LEISTUNGSFEINDLICHE MENTALITÄT BREITGEMACHT. EINER STRENGT SICH AN, ERZIelt EIN GUTES ERGEBNIS. DOCH DIE MENSCHEN IN SEINER UMGEBUNG FREUT DAS NICHT ETWA.



»Dodoland – Uns geht's zu gut!«
von Martin Limbeck
240 Seiten
Erscheint: Mai 2022
Ariston Verlag
ISBN: 978-3-424-20261-8



SCHON ALS KINDER LERNEN WIR, DASS WIR TEILEN SOLLEN. ANDERE MIT UNSEREM SPIELZEUG SPIELEN LASSEN ODER GUMMIBÄRCHEN ABGEBEN SOLLEN. EINERSEITS VERSTÄNDLICH – DOCH SPÄTESTENS, WENN DU SELBST ARBEITEN GEHST, UM DIR DINGE ZU ERLAUBEN, SIEHT ES ANDERS AUS.

Schluss mit dem Solidaritätsgefasel!
Hinzu kommt, dass wir nicht nur ein Problem mit Leistung, sondern auch mit Solidarität haben. Schon als Kinder lernen wir, dass wir teilen sollen. Andere mit unserem Spielzeug spielen lassen oder Gummibärchen abgeben sollen. Einerseits verständlich – doch spätestens, wenn du selbst arbeiten gehst, um dir Dinge zu erlauben, sieht es anders aus. Würdet ihr allen Ernstes verlangen, dass der Nachbar euch mit seinem Porsche fahren lassen muss, damit ihr nicht außen vor seid? Dass er auch nur Pauschalurlaub auf Mallorca macht, damit ihr euch nicht schlechter fühlt? Auf so einen Quatsch würde keiner kommen. Doch finanziell ist es genau das: Es wird verlangt, dass du als erfolgreicher Mensch etwas von deinem Erfolg an andere abgibst, die nichts dafür getan haben. Das ist für mich keine Solidarität. Den Schwachen helfen ist die eine Sache. Doch den Starken dafür wegnehmen, was sie aus eigener Kraft und Anstrengung erreicht haben, ist definitiv der falsche Weg. Wir sind hier nicht im Sherwood Forest. Es ist höchste Zeit, dass sich Leistung wieder lohnt in Deutschland. Sonst brauchen wir uns gar nicht zu wundern, wenn irgendwann die letzten Leistungsträger ausgewandert sind und Unternehmer ihre Company an ausländische Investoren verkauft haben. So schafft Deutschland sich selbst ab. ♦